

Erbauer von Wackerbarth's Ruhe, hat um 1727 eine Holz- und Steinniederlage an der Elbe errichtet, die aber nur bis 1763 bestanden hat und mit dem Tode seines Stieffohnes, des Grafen Wackerbarth-Salmour wieder einging. Später hat die Gemeinde den Ausschiffungsplatz wieder eingerichtet und ihn zum Handel mit Bau- und Feuerholz, Steinen, sonstigem Baumaterial und Kohlen verpachtet. Wesentlich kann aber der Handel mit derartigen Schiffsgütern nicht gewesen sein, denn der Pächtertrag betrug nach einer Gemeinderrechnung von 1863 (abgedruckt bei Schubert) nur 11 Taler 12 Groschen im 10jährigen Durchschnitt.

#### Röhschenbroda 1870/71.

Im Juli 1870 entlud sich das Gewitter, das schon lange am politischen Himmel Europas drohte, der kriegerische Zusammenstoß des französischen Kaiserreiches mit Preußen. Die Frage der spanischen Thronkandidatur eines Hohenzollernprinzen war die letzte Ursache zur Kriegserklärung Frankreichs. Die sächsische Armee, die als 12. Armeekorps dem Norddeutschen Bundesheere angehörte, das unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen stand, wurde mobilisiert. In Röhschenbroda wurden gleich zu Anfang Reservisten und Landwehrleute „nicht eben spärlich“ einberufen. Vor dem Gasthof zur Goldenen Weintraube fand am 20. und 21. Juli eine Musterung sämtlicher Pferde der Röhnhorte statt. Ueber 900 Tiere wurden der Musterungskommission vorgeführt, über 200 ausgehoben. In Röhschenbroda wurde eine Pontonkolonne der Pioniere kriegsmäßig aufgestellt. Im September trafen die 1. und 4. Kompanie des Ersatzbataillons des Inf.-Regt. 106 hier ein und blieben bis im Januar 1871 hier in Kriegsgarnison. Zwischendurch wurden die Kompanien kurze Zeit nach Bahnsdorf, Naundorf und Zitzschewig gelegt. Während bei Ausbruch des Krieges von 1866 unsere Ortszeitung von ziemlicher Erregung und Hamsterei, namentlich von Salz, das ausschließlich aus preussischen Gebiets-teilen bezogen werden mußte, berichtet, ist bei Ausbruch des Krieges von 1870/71 nichts davon zu lesen.

Im Orte selbst ging nach der Mobilmachung alles seinen üblichen Gang. Zwar wurde das alljährliche Bogenschießen der Bogenschützen des Krieges wegen abgesagt, sonst aber sieht man im Anzeigenteil des Ortsblattes keine wesentliche Einschränkung der Vergnügen. Ein gerade im Anker gastierendes Marionettentheater von Carl Büchner setzte seine Vorstellungen ungehindert fort. Ballmusiken in der Goldenen Weintraube und im Heiteren Blick werden angekündigt, Schweineprämien-Ausstellungen veranstaltet usw. Im August eröffnete ein gewisser Reimann die stillliegende Restauration zur Hoffnung, heute der Röhnhof, neu. Die berühmte Witwe Magnus aus Dresden veranstaltete mit ihrer Schauspielertruppe Theatervorstellungen. Am 21. August gab eine Dresdener Kapelle ein großes Extrakonzert in der Bahnrestauration zum Besten des nationalen Hilfsvereins. Kurz, es ist ein Bild, das gewaltig von dem abstach, das man bei Ausbruch des Weltkrieges erlebte. Im Dezember 1870 zog die Apotheke nach dem neuerbauten Hause in der Bahnhofstraße um. Bei Nebigau war nach den ersten großen Schlachten ein Gefangenenlager errichtet worden. Am 1. März 1871 erfolgte der Friedensschluß. In Röhschenbroda begrüßte Glockengeläute diese Botschaft. In den Weinbergen wurden Freudenfeuer angezündet, das Dorf war illuminiert. In den Abendstunden durchzog alt und jung den Ort, bengalische Flammen erstrahlten und man sang allgemein die „Wacht am Rhein“. Die Ortszeitung bemerkt dazu: „Diese Tatsachen sind „umso höher anzuschlagen, als bei ähnlichen Anlässen in jüngster Vergangenheit die Bewohnerschaft unserer Gegend sich gewöhnlich etwas „kühl“ zu „benehmen pflegte“.

1871 wurde der Palmarumjahrmarkt, der älteste der drei gebräuchlichen Jahrmärkte durch Gemeinderatsbeschluß abgeschafft. Es blieb nur der noch jetzt bestehende Ferkelmarkt übrig. Welche Bedeutung dieser Vieh-